



## editorial

Sehr geehrte Leserin, sehr geehrter Leser,

100 Jahre Frauenwahlrecht, 50 Jahre 68er-Bewegung – in diesem Jahr 2018 stehen die historischen Momente des Aufbruchs in die Demokratie und in eine gerechtere Gesellschaft zur Erinnerung an. Kaum ein anderes Thema könnte passender sein in unserer gegenwärtigen Situation: Wir stellen Ihnen in der Winter-Ausgabe unseres Newsletters Projektförderungen zur Diskussion, die aus ganz unterschiedlichen Perspektiven von gesellschaftlicher, politischer und rechtlicher Teilhabe ohne Einschränkungen handeln und vor allem über den Mut, darüber zu sprechen.

Nach den konkreten Lebensumständen im ersten Jahrzehnt des *Volksstaats Hessen* fragt eine Ausstellung im Kasseler Landes- und Stadtmuseum, mit Blick auf die Wirkung der umfassenden Reformen nach der Novemberrevolution 1918 in der nordhessischen Region. Währenddessen beschäftigt sich die Stadt Marburg mit der studentischen Bewegung von 1968, die hier stark und prominent vertreten war, damals unter anderem mit Hans Eichel, Wolfgang Gerhard und Elisabeth Abendroth.

Künstlerische Arbeiten, wie die von Thomas Bayrle, im Marburger Kunstverein im Dialog mit der jüngeren Generation, oder die offene Kommunikation zwischen Leo Asemota und seinem Kollegen Nástio Mosquito im Frankfurter Portikus, schärfen die Wahrnehmung von gesellschaftspolitischen Entwicklungen und deren Veränderungen, zu jeder Zeit. Das mäzenatische Engagement der Künstlerin und Kunsthändlerin Hanna Bekker vom Rath, nachzulesen in ihrer vor Kurzem erschienenen Biografie, ist damit ebenso verbunden wie die in eine mögliche Zukunft greifenden Realitäten, die unser aktueller Stipendiat Simon Speiser entwirft.

Abschließend noch ein Hinweis aus dem Geschäftsbereich: Die Stipendienvergabe der Hessischen Kulturstiftung für den Turnus 2019/20 wird Anfang Dezember 2018 stattfinden. Die Jury ist in diesem Jahr besetzt mit der Künstlerin Simone Decker, Frankfurt am Main, mit Johan Holten, dem Direktor der Staatlichen Kunsthalle Baden-Baden, dem Direktor der Kunsthalle Düsseldorf Dr. Gregor Jansen, sowie mit Britta Peters, Leiterin der Urbanen Künste Ruhr in Bochum und Johannes Spehr, Professor für Bildende Kunst an der Kunsthochschule Kassel.

Eine gute Winterzeit wünscht Ihnen

Ihre  
Eva Claudia Scholtz  
Geschäftsführerin

# plötzlich diese übersicht

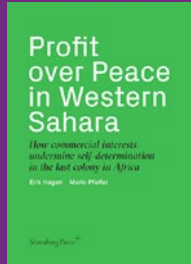
Ausstellungen und Publikationen unserer Stipendiaten



Verbunden mit dem diesjährigen Hannah-Höcher-Förderpreis des Landes Berlin an **Sunah Choi** ist die Publikation SUNAH CHOI mit Produktionen der Künstlerin aus den vergangenen Jahren im Distanz Verlag, Berlin, erschienen. Ihre Einzelausstellung *Skala* im Museum Nikolaikirche in Berlin ist noch bis zum 25. November 2018 zu sehen.

Mit Beiträgen von **Mario Pfeiffer**

(Reisestipendiat 2015/16), Erik Hagen und Jeffrey J. Smith ist der Band *Profit over Peace in Western Sahara. How commercial interests undermine self-determination in the last colony in Africa* bei Sternberg Press, Berlin erschienen: ISBN 978-3-95679-405-6.



Die Bildhauerin **Lena Henke**, sie war Atelierstipendiatin in New York, erhält den *Rubensförderpreis 2019* der Stadt Siegen. Die Auszeichnung, dotiert mit einem Preisgeld, einer Ausstellung und einer Publikation, wird im Herbst 2019 vergeben. • Gemeinsam mit Luisa Saraiva hat **Lea Letzel**, Stipendiatin im aktuellen Turnus, den Ground Support-Preis für die Performance *A Concert / Ein Konzert* des NRW-Kultursekretariats erhalten. • Für die Gestaltung des Deutschen Pavillons auf der 58. Venedig-Biennale 2019 wurde unsere ehemalige Stipendiatin **Natascha Sadr Haghghighian** nominiert. Sie lehrt als Professorin für Bildhauerei an der Hochschule für Künste in Bremen. • Die Städelprofessorin und frühere Stipendiatin der Hessischen Kulturstiftung, **Haegue Yang**, wurde im Oktober mit dem *Republic of Korea Culture and Arts Award* ausgezeichnet.

---

Parastou Forouhar

*Schriftraum*

Bis 30. November 2018

apothek, Ausstellungsraum der Kunsthochschule Mainz

Umbach 8 / Ecke Große Bleiche, Mainz

Künstlergespräch: 7. November 2018, 19 Uhr, mit Dr. Martin Henatsch

[www.kunsthochschule-mainz.de/2018/10/parastou-forouhar-schriftraum/](http://www.kunsthochschule-mainz.de/2018/10/parastou-forouhar-schriftraum/)

---

FORT

*Nightshift*

Bis 27. Januar 2019

Kunstverein in Hamburg · Klosterwall 23, Hamburg

[www.kunstverein.de](http://www.kunstverein.de)

---

Mario Pfeiffer

*again / noch einmal*

Bis 6. Januar 2019

Kunstsammlungen Chemnitz · Theaterplatz 1, Chemnitz

[www.kunstsammlungen-chemnitz.de](http://www.kunstsammlungen-chemnitz.de)

---

Julia Charlotte Richter

*Promised Land*

Büro komplex - Die Kunst der Artothek im politischen Raum

27. Oktober 2018 – 28. April 2019

Kunsthaus NRW · Abteigarten 6, Aachen

[www.kunsthhaus.nrw](http://www.kunsthhaus.nrw)

---

Laura Schawelka

*Double Issues*

Bis 6. Januar 2019

Rudolf-Scharpf-Galerie · Wilhelm-Hack-Museum

Berliner Straße 23, Ludwigshafen

[www.wilhelmhack.museum.de](http://www.wilhelmhack.museum.de)

---

Nasan Tur

*Agony*

Bis 24. Februar 2019

Pori Art Museum · Eteläranta, Pori / Finnland

[www.poriartmuseum.fi](http://www.poriartmuseum.fi)

## netzwerk

Hanna Bekker vom Rath (1893–1983), Malerin, Kunstsammlerin und Galeristin, war eine der wichtigen mäzenatischen Persönlichkeiten, vor allem für die Künstler des Expressionismus in Deutschland. Ihre zentralen Wirkungsorte, das *Blaue Haus* in Hofheim und die Galerie Hanna Bekker vom Rath in Frankfurt am Main sind prominent und existieren bis heute. Ihr Engagement ging allerdings über diese regionalen Bezüge weit hinaus.

Johanna vom Rath stammt aus den Frankfurter Unternehmerfamilien vom Rath und Meister, ihre professionelle künstlerische Ausbildung erhält sie bei Otilie W. Roederstein, Ida Kerkovius und Adolf Stölzel. Nach ihrer Heirat mit dem Musikjournalisten und Intendanten Paul Bekker bezieht Hanna Bekker 1921 das *Blaue Haus* in Hofheim, das sie in den folgenden Jahrzehnten zu einem internationalen Treffpunkt und, während des NS-Regimes, als Rückzugsort für Künstler ihrer Generation ausbaut. Alexej Jawlensky, Ludwig und Else Meidner, Karl Schmidt-Rottluf, die Mitglieder der *Brücke* und viele andere gehören zu ihrem Freundeskreis. Hanna Bekker vom Rath unterstützt die als „entartet“ Diffamierten mit heimlichen Ausstellungen und Ankäufen, sie stellt Atelierräume zur Verfügung.

1947 gründet sie in Frankfurt das Frankfurter Kunstkabinett Hanna Bekker vom Rath und erweitert ihre Kunstvermittlung auf internationaler Ebene. Aus ihrer privaten Kunstsammlung sind mit testamentarischer Verfügung große Teile in öffentliche Sammlungen gelangt: darunter allein 30 Werke von Alexej Jawlensky, Max Beckmann, Wassily Kandisky, Ernst Ludwig Kirchner und Karl Schmidt-Rottluf an das Museum Wiesbaden.

Marian Stein-Steinfeld, Enkelin von Hanna Bekker vom Rath und Leiterin ihres Nachlass-Archivs, hat jetzt eine detailreiche, wissenschaftliche Biografie mit einem vollständigen Verzeichnis der Sammlungen ihrer außergewöhnlichen Vorfahrin publiziert.



---

Marian Stein-Steinfeld

---

*Hanna Bekker vom Rath. Handelnde für Kunst und Künstler*

---

Verein zur Förderung der bildenden Kunst in Wiesbaden e.V.

---

Schriftenreihe „Mäzene, Stifter, Stadtkultur“, Bd. 16

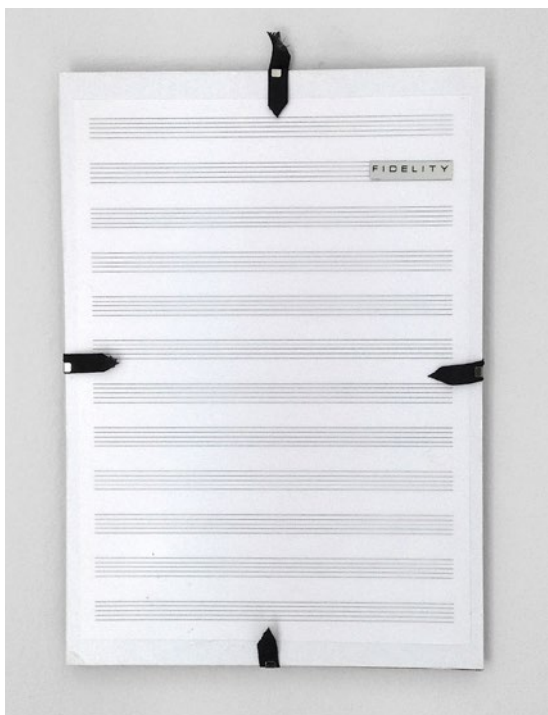
---

Verlag Frankfurter Bürgerstiftung

---

ISBN-13 978-3-934123-27-4

---



## interaktion

Sie waren beide mit eigenen Formaten im SAVVY Funk, dem experimentellen 24-Stunden-Radioprogramm der documenta 14, zu hören: Der nigerianische Künstler Leo Asemota und sein angolischer Kollege Nástio Mosquito kamen daraufhin ins Gespräch. Ihr privater Dialog, den sie über digital versendete Sprachaufnahmen führen, reflektiert Themen des Künstlerdaseins, ihrer Herkunftsländer und, weiter gefasst, die Auseinandersetzung mit der Geschichte und Neuausrichtung des Verhältnisses zwischen Europa und Afrika.

In der Winterausstellung des Portikus setzen Asemota und Mosquito in einer temporären Workstation diese Konversation öffentlich fort. Der dafür verwendete Begriff *Ulónga* bezieht sich auf ein Begrüßungsritual aus dem Süden Angolas, eine Form des auch öffentlich geführten *Palavers*, das für die traditionellen politischen und gesellschaftlichen Systeme Afrikas kennzeichnend ist. Beide Künstler beschäftigen sich in ihren Arbeiten mit Sprache und ihrem Gebrauch. Leo Asemota, 1967 in Benin City geboren, studierte Film und Fotografie in London. In langfristigen Projekten, so etwa seit 2005 im *Ens-Project*, befasst er sich unter anderem mit den Einflüssen der früheren Kolonialmacht Großbritannien in Nigeria. Er nutzt verschiedene Medien wie Fotografie, Video, Performance und Installation.

Nástio Mosquito (\*1981 in Haumbo, Angola) arbeitet mit Überschneidungen von Performance, Video, Musik und Lyrik. Die Auseinandersetzung mit Realitäten in allen Facetten menschlicher Existenz prägen seine charismatischen Arbeiten. Der Künstler war zuletzt 2016 im New Yorker MoMA mit der Auftragsarbeit *Respectable Chief* zu sehen.

---

#215 Leo Asemota & Nástio Mosquito

---

1. Dezember 2018 – 27. Januar 2019

---

Portikus

---

Alte Brücke 2 / Maininsel

---

60594 Frankfurt am Main

---

Telefon 069 / 962 445 40

---

[www.portikus.de](http://www.portikus.de)

---

# revolution

Im Herbst 1918 endete der Erste Weltkrieg mit der Kapitulation des Deutschen Kaiserreichs. Die Ausrufung der Republik während der Novemberrevolution 1918/19 beendete die Monarchien im ganzen Land. Die erste deutsche parlamentarische Demokratie, nach dem Ort der ersten Nationalversammlung Weimarer Republik genannt, markierte enorme gesellschaftliche Veränderungen: Wesentliche Neuerung war die Einführung des aktiven und passiven Wahlrechts für Männer und, zum ersten Mal in der deutschen Geschichte, auch für die Frauen, deren emanzipatorische Bewegungen schon lange vor der Weimarer Zeit politische Teilhabe und rechtliche Gleichstellung eingefordert hatten.

Mit den politisch-historischen, sozialen und kulturellen Umbrüchen in der Folge des Ersten Weltkriegs beschäftigt sich unter anderen die Kasseler Sonderausstellung *1918*. Regional zugeschnitten auf den nördlichen Teil des *Volksstaates Hessen*, steht die Alltagskultur in der aus dem früheren Großherzogtum neugegründeten hessischen Republik im Mittelpunkt. Das Projekt, eine Kooperation des mhk Landesmuseums mit dem Stadtmuseum Kassel, richtet den Blick auf die Situation nach dem Kriegsende bis in die Mitte der zwanziger Jahre. Den dramatischen wirtschaftlichen und sozialen Belastungen in der Bevölkerung



stand die große Hoffnung auf Modernisierung und Liberalisierung der unmittelbaren Lebensrealität gegenüber. Wie sich in der ersten demokratisch basierten Gesellschaft drängende Reformen im Wohnungs- und Siedlungsbau, in Kultur und Bildung, im Sport und nicht zuletzt in den Geschlechterrollen entwickelten, will die Ausstellung an zwei Standorten zeigen. Die Hessische Kulturstiftung unterstützt einen mit wissenschaftlichen Beiträgen tiefer greifenden Begleitband.

---

**1918. Zwischen Niederlage und Neubeginn**

---

Ausstellung und Publikation

---

10. November 2018 – 28. April 2019

---

mhk Hessisches Landesmuseum · Brüder-Grimm-Platz 5, Kassel

---

Stadtmuseum · Ständeplatz 16, Kassel

---

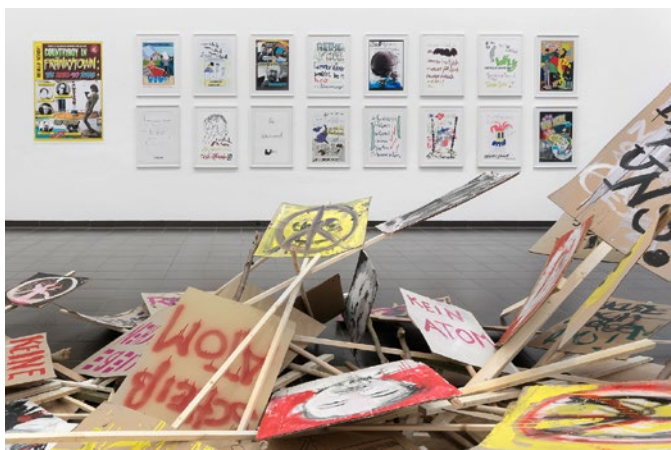
<https://museum-kassel.de/de/ausstellungen/>

---

1918-zwischen-niederlage-und-neubeginn

---





## bewegung

Im Themenjahr *50 Jahre '68* bietet auch die Universitätsstadt Marburg zahlreiche Beiträge zur Revision der sozialen Bewegungen in den 1960er und 70er Jahren an. Die älteste hessische Hochschule war ein zentraler Ort für die gesellschaftskritische Revolte: Im Theater, an der Universität und im öffentlichen Raum werden mit Vorträgen, Filmreihen und einem Schaufenster-Ausstellungsformat die Ereignisse von damals wieder zugänglich, Zeitzeugen berichten von der bis heute andauernden Wirkung der 68er-Bewegung.

Einer von ihnen ist der Künstler und langjährige Städel-Professor Thomas Bayrle (\*1937). Er kommt in der Frankfurter Nachkriegsrealität von den Systematiken des Webens, der Textilproduktion und deren Arbeitswelt zur Druckgrafik und entwickelt schon in den 60er Jahren seine ersten rasterartigen, seriellen Arbeiten. Bayrles gemeinsam mit Bernhard Jäger gestaltetes Plakat *Die Revolution stirbt nicht an Bleivergiftung!* nach dem Attentat auf Rudi Dutschke 1968 macht ihn bekannt. Sein Thema, das Verhältnis des einzelnen Teils zur Masse - in der Gesellschaft, von Produkten, im Ornament - beschäftigt den international einflussreichen Künstler bis heute. Bayrles *Super-Formen*, computergeneriert und animiert, machen Zusammenhänge deutlich.

Der Marburger Kunstverein zeigt noch bis in den Dezember eine Auswahl von frühen Objekten und Bildern des mehrfachen documenta-Teilnehmers mit Anschlüssen an sechs Künstlerinnen und Künstler aus der Generation seiner zahlreichen Schüler. Die Frage nach gesellschaftspolitischen Dimensionen von Kunst reflektieren Sandra Kranich, Marko Lehanka, Sebastian Stöhrer, Silke Wagner, Stefan Wieland und Phillip Zaiser mit je eigenständigen Positionen.



---

**FLANSCH**

---

Bis 6. Dezember 2018

---

Marburger Kunstverein

---

Gerhard-Jahn-Platz 5 · 35037 Marburg

---

Telefon 06421 / 25 882

---

Öffnungszeiten Di–So 11–17 Uhr, Mi 11–20 Uhr

---

[www.marburger-kunstverein.de](http://www.marburger-kunstverein.de)

---

# stipendiat simon speiser

Was unterscheidet Mensch von Maschine, was die Tiere vom Menschen oder die Götter von den Sterblichen? Gibt es diese Unterschiede und wo verläuft die Trennlinie? Was bedeutet Ökologie, wenn Natur nicht als das große Andere zur Menschheit, zu Technologie, zur Kunst und Kultur gedacht wird? Fragen, die weltweit - von Donna Haraway bis Timothy Morton, von Tetsumi Kudo schon in den 1960er Jahren bis zu der Schau *And there will come soft rain* bei basis e.V. im vergangenen Frühjahr – mit wachsender Aufmerksamkeit diskutiert werden.

Die Science Fiktion-Narrative und digitalen Bildformate von Simon Speiser (\*1988) bewegen sich in diesem Umfeld. Der Künstler mit deutsch-ecuadorianischen Wurzeln hat mit dem Reisestipendium der Hessischen Kulturstiftung 2017 die Regenwälder Ecuadors und Brasiliens bereist. Schon im Studium, das Speiser 2014 als Meisterschüler bei Michael Krebber und Willem de Rooij an der Städelschule abgeschlossen hat, beschäftigen ihn kulturell unterschiedliche Konzepte von Natur. Verwoben mit der eigenen Biografie spielen physische und immaterielle Ereignisse, Objekte und Geschichten in seinen technikaffinen Arbeiten ineinander: mit nahezu unendlichen Möglichkeiten, über die Karin Görner und Simon Speiser im Interview gesprochen haben.

Aus dem Reiseprojekt ist die VR-Produktion *In a Young World of Resplendent Glitter* (12min, VR, 2018. Regie: Simon Speiser, Musik: Negroma und Mobilegirl, Stimmen: Billy Bultheel, Lyra Pramuk, Luzie Meyer, Produktion: Clare Molloy, Softwarearchitektur: Marcel Karnapke) entstanden. Mit verschiedenen Installationen war Simon Speiser zuletzt bei *Paradise is now* in der Galerie Robert Grunenberg, Berlin, vertreten; 2017 im Pariser Bétonsalon mit einer Performance zur Ausstellung *A Hard White Body* von Candice Lin und im dortigen Goethe-Institut bei der Präsentation *FOKUS FRANKFURT – basis.aperçu*.

















**Karin Görner** Herr Speiser, Sie arbeiten mit Text in Science-Fiction-Kurzgeschichten und skulpturalen Objekten in bildgebenden Medien wie 3D-Druck und VR-Technologie. Ausgangspunkte und Schauplätze Ihrer fiktiv-virtuellen Geschichten und Installationen sind in den realen Regenwäldern Südamerikas verortet – wie verbinden Sie diese Themen in Ihrer künstlerischen Arbeit?

**Simon Speiser** Die Finca meines Vaters in Ecuador ist ein Ort, der mich schon seit dem ich ein kleines Kind war, begleitet. Es ist ein naturbelassener Dschungel mit zwei kleinen Bächen und einem Haus auf Stelzen, ein Ort, an dem man der Natur am nächsten ist. Jedoch habe ich die meiste Zeit meines Lebens weit entfernt von der Finca gelebt, trotzdem packt mich die Erinnerung an dieses Stück Land immer wieder von Neuem. Dieser Spagat zwischen tropischen Regenwald und einem technologisch geprägten Alltag fasziniert und inspiriert mich Formen zu finden, die Technologie und Natur miteinander verbinden.

Science Fiction, ein Genre, das immer wieder nach neuen Formen sucht und keine Grenzen kennt, hat sich mir als ideales Medium erschlossen. Das Erzählen von Geschichten macht Welten auf, die ihren eigenen Bezugsrahmen schaffen, in dem ich wiederum mit meinen skulpturalen, digitalen oder gedruckten Arbeiten agieren kann. Meine Skulpturen und Drucke fungieren hier als eine Art Brücke zwischen Fiktion und Realität. Sie sind Beweisstücke dafür, dass eine Idee, ein Gedanke oder eine Erinnerung Wirklichkeit schafft.

**Görner** Auch Ihr Stipendiumsprojekt führt wieder in die Regenwälder. Sie sind 2017 nach Ecuador und Brasilien gereist mit dem Arbeitskonzept *Nature after Nature*, das sich vor Ort dann aber erweitert hat, wie Sie sagen. Worum ging es dabei?

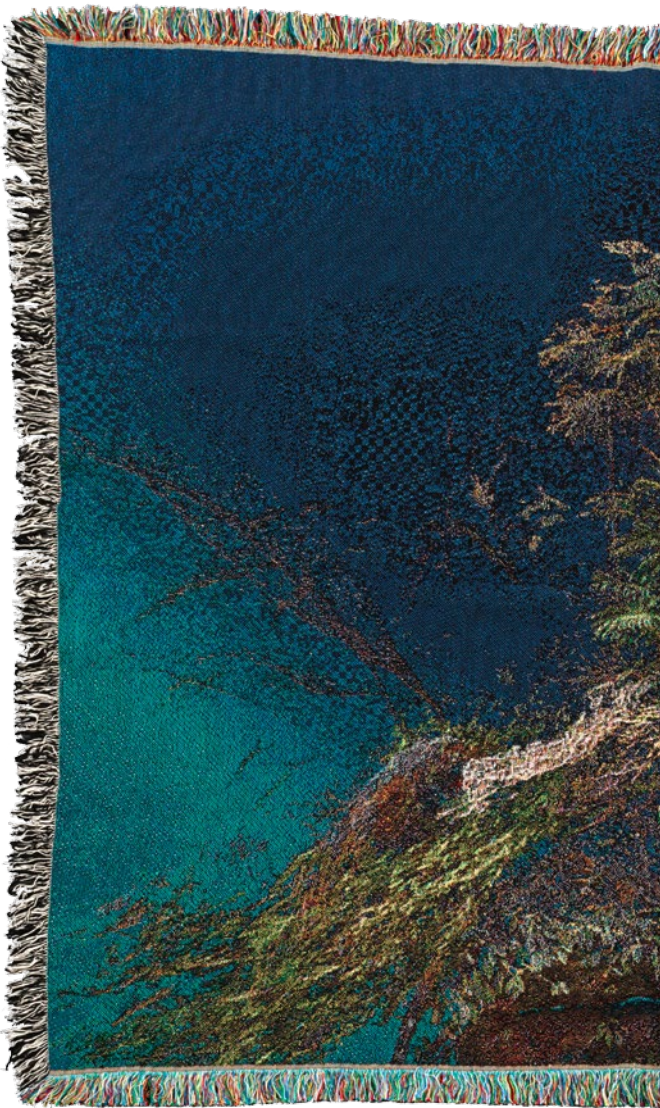
**Speiser** In meinem Stipendiumsprojekt ging es mir darum, den Zustand von Natur in einer Gesellschaft, die sich hauptsächlich in von Menschen geschaffenen Umgebungen bewegt, zu beschreiben. Natur existiert hier in gewisser Weise nur als Konzept. Man könnte das als einen traurigen Zustand beschreiben, jedoch denke ich, dass die Idee Natur eine essentielle Funktion in unserem Leben hat. Sie ist ein Referenzpunkt, ein Traumort, ein fantastischer Rückzugsort. Ich knüpfe in der Arbeit *In a Young World of Resplendent Glitter* an eine Geschichte an, die ich seit 2013 immer wieder um ein Kapitel erweitere. Sie handelt von den Matuhis, eine künstliche Vogelart, von Menschen geschaffen, mit telepathischen Fähigkeiten. Die Matuhis dienen den Menschen als Kommunikationsmedium und obwohl sie eine neue Lebensform sind, werden sie als Maschinen ausgebeutet. Getrieben vom Wunsch nach Freiheit schaffen die Matuhis in ihrem kollektiven Bewusstsein einen virtuellen Wald, den *Sparkling Forest*. Diese künstlichen Wesen, die den Höhepunkt der Entfremdung von Natur verkörpern, schaffen somit ein neues virtuelles Ökosystem, einen Wald, der seine eigene Entwicklung durchläuft und zum Nährboden einer neuen Welt wird.

In diesem neuen Kapitel der Matuhi-Geschichten wird man von den Matuhi in ihren Wald eingeladen und man kann mit ihnen durch den *Sparkling Forest* fliegen. Ich habe hierfür eine Virtual-Reality-Experience entwickelt, die aus einer Collage von 3D-Scans gebaut ist, die ich in Ecuador und Brasilien in verschiedensten Regenwäldern aufgenommen habe.

Auch diese Arbeit hat eine physische Komponente, in Referenz zu Ada Lovelace, die erste Programmiererin überhaupt. Sie war in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts an der Entwicklung der *Analytical Engine* beteiligt, die als Vorgänger der Computer zu sehen ist und in automatisierten Webstühlen Verwendung fand.

Ich habe Szenen aus dem VR-Piece weben lassen, die pointillistische Ästhetik reflektiert die Ästhetik der 3D-Scans, die aus Millionen kleiner Pixel bestehen und sich auflösen, wenn man





sich nähert, oder zu einem Bild verschmelzen, wenn man sie aus der Entfernung betrachtet. Ich möchte damit auf den evolutionären Charakter von Technologie hinweisen und den Bogen vom Anfang der Programmierung bis zum Beginn der heutigen Virtual Reality spannen.

**Görner** Weg von einem Naturbegriff, der Technologie und alles Menschengemachte in Opposition zum „Natürlichen“ stellt... Wie setzen Sie die Brücke über diese romantische Idee von Natur in visuelles Material um, was stellen Sie aus in Ihren installativen Arbeiten?

**Speiser** Die Entwicklung meiner Arbeiten beginnt zumeist am Computer, egal ob bei Drucken, Skulpturen, Installationen oder Virtual Reality-Arbeiten. Die Bild- und Formsprache fußt aber zu großen Teilen auf organischen Formen, Pflanzen und Vögel sind mitunter die wichtigsten Inspirationsquellen für meine Arbeiten. Mein Großvater ist Hochlandindianer und heißt mit Nachnamen Guaman, was auf Quechua Vogelmann bedeutet. Ich glaube, es gibt in meiner Familie schon lange eine enge Beziehung zu Vögeln.

Meine Kurzgeschichten, die Teil meiner Ausstellungen sind, liegen meist aus und können vor Ort oder auch nach der Ausstellung gelesen werden. Ich mag es, wenn man beim Lesen in Gedanken in die Ausstellung zurückversetzt wird oder Elemente der Ausstellung sich im Kopf mit der Geschichte verweben.

Im Laufe meiner Reisen durch Ecuador und Brasilien habe ich ein Archiv an Fotos, Video und 3D-Scans angesammelt. Aus diesem Material werden sich noch ganz verschiedene Arbeiten entwickeln. *Beyond the Forest* habe ich November letzten Jahres





in Paris im Bétonsalon gezeigt, als Teil eines Performance-Programms in der Ausstellung von Candice Lins *A Hard White Body*. Ich ließ einen Drucker ein endloses Panorama ausdrucken, das sich langsam aber stetig im Raum ausbreitete.

*In a Young World of Resplendent Glitter* habe ich dieses Jahr im April zum Gallery Weekend in Berlin gezeigt, Robert Grunenberg ist schon sehr früh auf die Arbeit aufmerksam geworden, als sie noch in der Entwicklung war. Ende 2017 stellte er das Programm für *Paradise is Now, Palmtrees in Art*, die Eröffnungsausstellung seiner Galerie Robert Grunenberg Berlin, zusammen.

**Görner** Noch ein Blick in die nahe Zukunft: Sie arbeiten im Moment schon, gemeinsam mit der Künstlerin Stephanie Comilang, an einem Folgeprojekt in den Philippinen. Können Sie uns dazu noch etwas sagen?

**Speiser** Wir sind noch ganz am Anfang eines neuen Projektes, ich möchte noch nicht allzuviel dazu sagen, aber wir arbeiten an einem neuen VR-Piece, was sich mit dem Konzept von AI (Artificial Intelligence) und digitalen Assistenten in Bezug auf Schamanismus und spirituellen Führern auseinandersetzt, im Besonderen im Fall der Babaylan, den präkolonialen Schamanen der Philippinen. Es ist sehr spannend, mit Stephanie Comilang zusammen zu arbeiten, da wir sehr unterschiedliche Ansätze in unserer künstlerischen Praxis haben. Stephanie kommt eher vom Film und ich würde sagen, dass mein Ansatz eher in der Skulptur ihren Ursprung hat. Gleichzeitig beschäftigen wir uns beide mit Narrationen und das Medium VR verbindet in gewisser Weise filmische Erzählung mit Konzepten von Skulptur/Installation.

maecenas erscheint viermal jährlich. Wenn Sie den maecenas regelmäßig zugesandt oder weitere Informationen über die Hessische Kulturstiftung erhalten möchten, wenden Sie sich bitte an unsere Geschäftsstelle: Hessische Kulturstiftung, Luisenstraße 3, 65185 Wiesbaden, Telefon 0611 / 5853 43-40, Fax 0611 / 5853 43-55, info@hkst.de, www.hkst.de

Bildnachweis: Titel und weitere Abbildung Archiv Hanna Bekker vom Rath: HBvR im Frankfurter Kunst-kabinett, 1967, Foto: Helga und Victor von Brauchitsch; HBvR vor dem Blauen Haus, Hofheim, 1955, Foto: Fridolin Frenzel | Portikus Frankfurt am Main: From the *Workbook for Exploring the Sonic Cosmologies of Halim El-Dabh*, Leo Asemota 2017-18 ©2018 Leo Asemota | MHK: Deutsche Kriegsheimkehrer bei ihrer Rückkehr aus englischer Gefangenschaft, Fotografie 1919, Inv. Nr. 20596; Modenzeitung fürs Deutsche Haus, Hf. 50, Inv.Nr. 20778 | Marburger Kunstverein: Ausstellungsansichten Phillip Zaiser, *D.E.M.O.*, 2018, Lack, Dispersionsfarbe auf Pappe, Mischholzstäbe und Marko Lehanka, *Countryboy in Fränkytown*, 2018, Pigmentdrucke auf Hahnemühle, je 75 x 50 cm; Phillip Zaiser, *!SOMMERRESIDENZ!*, 2017, Sessel, Tisch, Stehlampe, Skulptur, diverse Materialien und Thomas Bayrle, *Tapete Schuhe*, 1967 ©Thomas Bayrle, VG Bild-Kunst 2018, Fotos: Wolfgang Günzel | stipendiat simon speiser: *In a Young World of Resplendent Glitter*, VR-Screenshot und Teppich, 2018, Foto Teppich: Nick Ash © Simon Speiser 2018.

Redaktion: Karin Görner, Kunst:kommunikativ, Frankfurt am Main  
Gestaltung: Fine German Design, Frankfurt am Main

